

---

# Inhaltsverzeichnis

<b>1 Einleitung .....</b>	<b>1</b>
1.1 Persönliche und ideologische Positionierung .....	2
1.2 Entwicklung des Forschungsinteresses anhand der professionellen Entwicklung .....	4
1.3 Entwicklung des Forschungsinteresses anhand der bildungspolitischen Herausforderungen Luxemburgs .....	5
1.4 Entwicklung des Forschungsgegenstandes .....	7
1.5 Überblick über Arbeit .....	12
<b>2 Lernen, Inklusion und Portfolioarbeit .....</b>	<b>15</b>
2.1 Lernen .....	16
2.1.1 Lernen als handelnde Aneignung der Welt .....	16
2.1.2 Ohne Vermittlung keine Aneignung .....	17
2.1.3 Lernen als deutendes Handeln .....	18
2.1.4 Lernen als kreative Erkenntnis .....	20
2.1.5 Lernen in der Zone der nächsten Entwicklung .....	21
2.1.6 Subjektinteressen – der Schlüssel zum Lernen .....	23
2.1.7 Lernen in Wechselwirkung zwischen Subjekt und Kollektiv .....	24
2.1.8 Lernen in Beziehungen .....	27
2.1.9 Gemeinsames Lernen in und von Tätigkeiten .....	28
2.1.10 Lernen und Reflektivität .....	32
2.1.11 Die affektive Dimension des Lernens .....	33

2.1.12	Kunst als konzeptuelles Werkzeug des reflexiven Lernens .....	35
2.1.13	Lernen und Bildung .....	37
2.1.14	Der Kompetenzbegriff – lerntheoretisch und bildungspolitisch beleuchtet .....	38
2.2	Inklusion .....	43
2.2.1	Inklusion und Schule .....	45
2.2.2	Inklusionspädagogische Prinzipien .....	49
2.2.2.1	Von der Chancengleichheit zur Lernziel differenzierung .....	49
2.2.2.2	Von der Begabung zum fähigen Subjekt .....	52
2.2.2.3	Von der beschützenden Vereinzelung zur Lerngemeinschaft .....	54
2.2.2.4	Inklusion und Teilhabe .....	57
2.2.3	Erfahrungen mit schulischer Inklusion .....	58
2.3	Portfolioarbeit .....	64
2.3.1	Der pädagogische Portfolio-Begriff: theoretischer Überblick und Abriss der Kernelemente .....	65
2.3.1.1	Herkunft des Portfolio-Begriffs .....	65
2.3.1.2	Kernelemente des Portfolios .....	67
2.3.1.3	Vielfalt und Ausrichtungen schulischer Portfolios: Gemeinsame Nenner und Differenzen .....	69
2.3.2	Didaktische Modelle der Portfolioarbeit .....	73
2.3.3	Das Portfolio im theoretischen Zusammenhang mit Leistungsbewertung .....	79
2.3.4	Studien zum Portfolio als Instrument zur Leistungsbewertung und Lernentwicklung .....	86
2.3.5	Portfolioarbeit, Mehrsprachigkeit und Sprachenlernen – theoretische Einordnung und Stand der Forschung .....	92
2.3.6	Die Funktionen von Sprache innerhalb inklusionsorientierter, interaktionistischer Portfolioarbeit .....	98
2.3.7	Das Portfolio als Instrument der Unterrichtsentwicklung .....	102
2.3.8	Das Portfolio im Zusammenhang mit Schulentwicklung .....	109

2.3.9	Das Portfolio als Kernelement von Bildungsreformen .....	111
2.3.10	Zwischenfazit .....	114
<b>3</b>	<b>Der Kontext: Luxemburg, Sprache, Schule und Portfolioarbeit ....</b>	<b>117</b>
3.1	Gesellschaftliche Mehrsprachigkeit und Sprachen in Luxemburg .....	117
3.2	Aufbau, Merkmale und Herausforderungen des luxemburgischen Bildungssystems .....	123
3.2.1	Das luxemburgische Schulsystem in den Kinderschuhen einer Grundschulreform – Herausforderungen und Veränderungen .....	123
3.2.2	Der Umgang mit Kindern mit besonderen Bedürfnissen im Kontext der Inklusionsorientierung .....	129
3.2.3	Lehrerschaft und Lehrerausbildung für die Grundschule .....	133
3.2.4	Sprachen und Sprachenfolge in der luxemburgischen Schule .....	134
3.2.5	Schulisches Sprachenlernen – Erkenntnisse zu Schülerleistungen und Bildungsverläufen .....	138
3.2.6	Reformen im Sprachunterricht .....	140
3.2.7	Sprachdidaktische Reformen für die Grundschule ....	142
3.2.8	Veränderungen für den Französischunterricht in der Grundschule .....	144
3.2.9	Perspektiven der Akteur*innen auf Sprachenlernen und Mehrsprachigkeit in der Luxemburger Schule ....	145
3.2.10	Zusammenfassung der Elemente schulbezogener Sprachpolitik in Luxemburg .....	147
3.3	Das Portfolio im Rahmen der luxemburgischen Grundschulreform .....	149
3.4	Das PORTINNO-Projekt .....	157
3.5	Zwischenfazit .....	159
<b>4</b>	<b>Die Forschungsstudie: theoretische, methodische und ethische Aspekte .....</b>	<b>161</b>
4.1	Ausrichtung der Forschungsarbeit .....	161
4.1.1	Apriori: Menschenbild .....	161
4.1.2	Apriori: Erkenntnis und Lernen .....	162

4.1.3	Der Fokus der Studie, epistemologisch begründet .....	164
4.1.4	Ein qualitativer Ansatz .....	165
4.1.5	Gütekriterien qualitativen Forschens .....	168
4.1.6	Zum Verhältnis von Empirie und Theorie .....	176
4.1.7	Vom Forschendeninteresse zum Forschungsgegenstand .....	179
4.1.7.1	Das Forschungsfeld: Auswahl und Zugang .....	182
4.1.7.2	Rollenauslotung zwischen Nähe und Distanzierung .....	184
4.1.7.3	Vom Gegenstand zur Forschungsstrategie .....	189
4.2	Das methodische Vorgehen .....	193
4.2.1	Das Sampling .....	193
4.2.1.1	Die beteiligten Kinder .....	195
4.2.1.2	Die beteiligten Lehrpersonen .....	199
4.2.1.3	Die Lerngruppenorganisation .....	199
4.2.2	Die Datenerhebung .....	200
4.2.2.1	Experteninterview mit dem Lehrerteam .....	200
4.2.2.2	Interview mit Frau Goerens .....	205
4.2.2.3	Interview mit Frau Goerens und Herrn Marino .....	209
4.2.2.4	Die Gespräche mit Kindern .....	213
4.2.2.5	Gespräche zwischen Kind und Forscherin .....	214
4.2.2.6	Gespräche zwischen Kindern und Lehrperson .....	218
4.2.2.7	Gespräche zwischen Kindern und Eltern .....	221
4.2.2.8	Teilnehmende Beobachtung .....	222
4.2.2.9	Dokumentenquellen .....	223
4.2.2.10	Feldnotizen .....	225
4.2.2.11	Tabellarischer Überblick über die Daten .....	228
4.2.3	Die Datenanalyse .....	229
4.2.3.1	Transkribieren als „Dialog mit den Daten“ (Fuhs, 2007, S. 82) .....	230
4.2.3.2	Tastende und testende Organisation der Daten .....	230
4.2.3.3	Doppelte Auswertungsstrategie: Breite und Tiefe .....	234

4.2.3.4 Eine Mehrebenenanalyse .....	247
4.3 Forschungsethische Fragen .....	250
4.3.1 Freiwilligkeit und informelle Einwilligung .....	252
4.3.2 Garantieren der Anonymität .....	253
4.3.3 Wessen Daten – Wessen Deutung? .....	255
<b>5 Ergebnisse .....</b>	<b>259</b>
5.1 Die Portfolioarbeit im Zyklus 2 .....	260
5.1.1 Die Elemente des Portfolios und die Gestaltung der Portfolioarbeit .....	261
5.1.1.1 Das Portfolio als übergreifendes Element der Schulkultur .....	262
5.1.1.2 Das Portfolio als begründete Auswahl der Kinder .....	265
5.1.1.3 Der Portfolioheft .....	267
5.1.1.4 Portfolioarbeit und schulische Aufgaben- und Lernkultur .....	270
5.1.1.5 Das Leporello .....	274
5.1.1.6 Die Portfoliokommentare .....	277
5.1.1.7 Themen, Muster und Rollen in Interaktionen anhand des Portfolios .....	280
5.1.1.8 Portfolioarbeit und Sprachen .....	285
5.1.2 Tabellarischer Überblick über die Elemente der Portfolioarbeit .....	286
5.1.2.1 Materielle Elemente der Portfolioarbeit in Zyklus 2 .....	287
5.1.2.2 Elemente der Portfolioarbeit im Kontext der Unterrichtspraktiken in Zyklus 2 .....	293
5.1.3 Zwischenfazit .....	295
5.2 Portfolioarbeit und Lernen .....	297
5.2.1 Lernen innerhalb der Portfolioarbeit .....	297
5.2.2 Portfolio und Fehlerkultur .....	301
5.2.3 Thematisieren von Lernen – Reflexion innerhalb der Portfolioarbeit .....	303
5.2.3.1 Reflexion in den Repräsentationen der Lehrpersonen .....	303
5.2.3.2 Spuren der Reflexion bei den Kindern .....	306
5.2.4 Portfolioarbeit und Lernen in Beziehungsgefügen .....	310
5.2.5 Portfolioarbeit und Subjektperspektiven .....	312

5.2.6	Portfolioarbeit, Lernen und Sprachgebrauch .....	314
5.2.7	Das Portfolio als Werkzeug zur Gestaltung des Unterrichts .....	319
5.2.8	Zwischenfazit .....	322
5.3	Die Funktionen der Portfolioarbeit .....	324
5.3.1	Funktion 1: Das Portfolio macht Zeit als Wandel und Kontinuität fassbar .....	324
5.3.2	Funktion 2: Das Portfolio dient der Konstruktion einer inklusiven Schulgemeinschaft .....	329
5.3.3	Funktion 3: Das Portfolio ist ein Instrument des Zeigens, Ausdruck der Anerkennung, das den Eltern Einblicke in schulische Tätigkeiten ermöglicht .....	331
5.3.3.1	Die Eltern als Hauptadressaten des Portfolios .....	331
5.3.3.2	Das Portfolio als Fenster zu den schulischen Tätigkeiten des Kindes für die Eltern .....	333
5.3.3.3	Portfolio und Leistungsbewertung .....	337
5.3.3.4	Portfolioarbeit als Ausdruck von Wertschätzung .....	338
5.3.4	Funktion 4: Das Portfolio ist Ausdruck eines positiven persönlichen Bezugs .....	340
5.3.5	Funktion 5: Das Portfolio ist Anlass zur Rekapitulation der Aufgabe, des Lerninhalts oder der Lernsituation und thematisiert Fehler .....	342
5.3.6	Funktion 6: Die Portfolioarbeit ist Beziehungsarbeit in der Lerngemeinschaft .....	343
5.3.7	Funktion 7: Portfolioarbeit ist Ausdruck defensiven Lernens im Kontext einer, an normierten Standards, orientierten Leistungsbewertung .....	346
5.3.8	Funktion 8: Die Portfolioarbeit ist ein Möglichkeitsraum für die Schaffung expansiver Lernsituationen in der Zone der nächsten Entwicklung .....	349
5.3.9	Funktion 9: Das Portfolio ist Gegenstand, nicht Werkzeug des Unterrichts und der Unterrichtsentwicklung .....	351

5.3.10	Übersicht über die Portfoliofunktionen .....	353
5.4	Die Portfolioarbeit im Rahmen der Unterrichtsentwicklung innerhalb der Implementierung der luxemburgischen Grundschulreform .....	357
5.4.1	Ebene 1: Das Portfolio und das individuelle Lernen der Kinder .....	362
5.4.2	Ebene 2: Portfolioarbeit und Unterricht .....	370
5.4.3	Ebene 3: Portfolioarbeit und inklusive Schulkultur .....	380
5.4.4	Portfolioarbeit und Sprachen(lernen) .....	381
5.4.4.1	Ebene des Lernens: „Wertschätzung“ der Familiensprache .....	382
5.4.4.2	Portfolioarbeit und Sprache(n) im Unterricht .....	384
5.4.5	Fazit der Ergebnisse .....	388
6	<b>Diskussion</b> .....	391
6.1	Theoretische Aufschlüsselung: Portfolioarbeit und inklusiver Unterricht .....	391
6.2	Einordnung der Ergebnisse der qualitativen Studie .....	397
6.2.1	Die Ebene des Kindes .....	397
6.2.2	Die Ebene des Unterrichts .....	398
6.2.3	Die Ebene der Schule .....	402
6.2.4	Die Ebene der Bildungspolitik .....	404
7	<b>Abschließende Perspektiven</b> .....	411
7.1	Reichweite und Grenzen der Arbeit .....	411
7.2	Didaktische Perspektiven .....	415
7.3	Perspektiven für inklusive Schulentwicklung .....	422
7.4	Perspektiven für die Bildungspolitik .....	423
	<b>Literaturverzeichnis</b> .....	431